

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher.
Satzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich am 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 77

Dienstag, 4. April 1916

55. Jahrgang

Grenzkammbesetzung im Adamellogebiet

Starke französische Verteidigungsanlagen südlich Douaumonts genommen; vergebliche schwere Opfer der Franzosen. Die Salonikier wollen die Entente fortkriegen.

Sie mögen einander nicht!

Marburg, 4. April

Wenn sie sich näher kennen lernen, dann können sie sich nicht leiden, unsere Feinde, die nur der Haß gegen uns und die Furcht vor dem Zerfall und vor einem furchtbaren Ende diplomatisch und militärisch zusammenhält. Bei Gastmählern der Diplomaten sagen sie sich noch Schönheiten ins Gesicht, aber innerlich traut keiner dem anderen und heimlich verwünschen sie sich und jeder hegt im tiefen Innern den ärgsten Argwohn gegen die verborgenen Ziele des anderen. Aus Tagebüchern und aus Aussagen französischer Gefangener und aus den Schilderungen Neutralen geht der heimliche Groll hervor, der in Frankreich um sich greift gegen das perfide Albion, das die Völker Europas für englische Interessen auf die Schlachtbänke führt und sich selber schon auf Weg und Steg, wo es nur geht, wo nicht das deutsche Feuer, die deutschen Unterseeboote, die Bomben der Zeppeline seinen giftigen Leib beschädigen; Rußland wird von allen als ein riesiger Tölpel betrachtet, in Rußland selber aber wächst der Argwohn gegen England ebenso in die Höhe wie in Frankreich und das verräterische Italien genießt nirgends ein Quentchen von Achtung oder Liebe,

wenn auch die Diplomaten Englands und Frankreichs gegen ihre eigene Überzeugung bei Gastmählern und Konferenzen das Gegenteil behaupten müssen. Und dieser Tage erst verwies ein Blatt des Vierverbandes rügend auf den Umstand, daß bei der letzten Pariser Konferenz die serbischen Vertreter sich sehr überhebend benommen haben — und sie haben doch wahrhaftig keine Ursache dazu! Und die Belgier, die nach England kamen, haben die Engländer kennen gelernt und fluchen ihnen nach Notizen und in englischen Blättern wird öfters schon der belgische Charakter in bösen Lichtern dargestellt. Nun hat man auch in Griechenland die Vertreter der Entente kennen gelernt und man ist nicht erfreut über diese Erkenntnis; wie der Draht uns heute meldet, begehren die Abgeordneten von Saloniki in der griechischen Kammer von der griechischen Regierung, sie möge von der Entente verlangen, daß diese Saloniki räume; freilich wird dieses Verlangen mit dem Hinweise begründet, daß die Anwesenheit der Truppen der Entente die Gefahren mit sich bringe, daß jeden Augenblick deutsche Zeppeline und Flieger über Saloniki erscheinen und die Arbeit der Zerstörung fortsetzen können mit gewaltiger Wucht. Aber es muß dieses Verlangen auch noch von anderen Empfindungen beseelt sein,

von der Enttäuschung, welche die vielfarbigen und charakterverschiedenen Truppen der Entente hervorgerufen haben in Griechenland. Noch ist's nicht allzulange her, seit in Griechenland die Sympathien der Bevölkerung der Entente zugeflogen waren und heute hegt man überall dort, wo man sie näher kennen lernte, nur den einen Wunsch, sie baldigt wieder abzufahren zu sehen von den Gestaden Griechenlands. Gegen die Italiener hegte man in Griechenland schon lange alles eher als Freundschaft; ihre Heimtücke und lagenhafte Gier, die auf Griechenlands Inseln und südbalkanische Nervenstränge raubbegierig blickte, hatte man schon lange dort erkannt und gefühlt. Nun aber erkennt die Bevölkerung jedes Streifens des griechischen Bodens, der von den Truppen der Entente „freundschäftlich“ zertreten wird, daß auch die Moral der Entente um kein Quentchen schwerer wiegt als jene der Italiener und die Freundschaft hat umgeschlagen und man wünscht nichts sehnlicher, als daß die Entente den Boden Griechenlands so rasch als möglich verlasse. In drei Nächten nacheinander warfen deutsche Zeppeline ihre Bomben über England und richteten furchtbare Verwüstungen an; man wird bei den Verbündeten Englands darüber heimliche Freude empfunden haben. Wenn die

Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

7

(Nachdruck verboten.)

Ich kam auch sogar in die Burg des Radscha Sorahmatra, mußte aber bald einsehen, daß mein Vorhaben so gut wie unmöglich war. Trotzdem verfolgte ich mir zäher Hartnäckigkeit meine Pläne weiter. Ich wurde Seemann, begann als Matrose auf einem deutschen Handelschiff meine Laufbahn und brachte es bald zum Steuermann auf einem großen Dampfer, der einer englischen Reederei in Madras gehörte. Jedenfalls wußte ich es so einzurichten, daß ich stets nach kurzen Unterbrechungen wieder nach Indien zurückkehrte. So war inzwischen das Jahr 1892 herangekommen. Da erfuhr ich eines Tages, daß der neue Radscha Matafana von Sabani — Sorahmatra war kurz vorher gestorben — sich in England eine Yacht vorher bauen lassen und für diese unter sehr günstigen Bedingungen eine Mannschaft anwerben wollte. Ich meldete mich und wurde auch auf Grund meiner vorzüglichen Zeugnisse, die alle auf den Namen Willens lauteten, als Kapitän angestellt. Als solcher habe ich oft genug Gelegenheit, nicht nur mit dem jungen Radscha zusammenzutreffen, sondern auch bei seiner Dienerschaft heimlich Erkundigungen einzuziehen, wo der Fürst seine Schätze aufbewahrte, und wie sie bewacht würden. Doch was ich da erfuhr, zeigte mir nur

wieder die völlige Undurchführbarkeit meiner Absichten. —

Jahre vergingen wieder, und in dieser Zeit ist mir häufig genug die Idee gekommen, mich dem Radscha anzubereuen und ihm ehrlich die Geschichte des blauen Diamanten und die Schicksale meines Vaters mitzuteilen. Doch der Erfolg erschien mir immer wieder zu zweifelhaft. War mein Vater damals mit Wissen und Willen Sorahmatras in jenem Verließ gefangen gehalten worden, so wußte sicherlich auch sein Sohn und Nachfolger von der Sache, und ich hätte mich dann durch meine Offenherzigkeit nur der Gefahr ausgesetzt, auf irgend eine Weise heimlich beseitigt zu werden. Kannte Matafana dagegen ebenso wenig wie sein Vater den wahren Sachverhalt, so war es doch mehr wie ungewiß, ob er meiner Erzählung Glauben geschenkt hätte. Mir fehlten ja die Beweise! Der einzige war jener Brief meines Vaters gewesen, und den hatte meine Mutter, als ich im Felde in Frankreich war, zusammen mit anderen Papieren verbrannt — wohl aus Vorsicht, damit es nicht in unrechte Hände geriete, falls uns beide ein plötzlicher Tod ereilen sollte. Diese Überlegungen ließen mich schweigen. Zum Glück, wie die Zukunft zeigte.

Es war im Herbst 1899. Die Yacht Godawari lag gerade zur Reparatur einer leichten Bodenbeschädigung im Trockendock in Madras, als ich ein Schreiben des Sekretärs meines Herrn erhielt, in dem mir befohlen wurde, sofort nach beendeter Ausbesserung des Schiffes nach Sabani zu fahren, vor der Burg vor Anker zu gehen und weitere Befehle dort abzuwarten. Das alte Radschahaus Sabani liegt an der Koromandelküste, an dem Fluß Arischna, und besitzt einen kleinen Hafen. Als ich mich, vor Sabani angelangt, bei dem Fürsten meldete, wurde ich in sein Arbeitszimmer geführt, in dem sich außer ihm nur noch ein alter Brahmane namens Askari befand, der schon der vertraute Ratgeber Sorahmatras gewesen war. Der Radscha begrüßte mich freundlich wie immer und fuhr nach einigen Fragen, die den Zustand der Yacht betrafen, dann mit leiserer Stimme fort: „Mister Willens, Sie sind nun schon seit vielen Jahren in meinem Dienst und haben sich mein volles Vertrauen in dieser Zeit erworben. Einen Beweis dieses Vertrauens will ich Ihnen heute geben. Sie wissen, daß ich mir in Midnapur bei Kalkutta einen Palast habe bauen lassen, den ich fortan den größten Teil des Jahres zu bewohnen gedenke. Es sollen also in nächster Zeit hier aus Sabani alle kostbaren Gegenstände dorthin gebracht werden und ebenso will ich auch meine sämtlichen Schätze in den in Midnapur eingerichteten Stahlkammern unterbringen. Wie Ihnen vielleicht bekannt sein wird, besteht der wertvollste Teil dieser Schätze aus einer Sammlung von Edelsteinen, die von meinen Vorfahren angelegt worden ist. Darunter befinden sich mehrere sehr seltene Diamanten, die —“

(Fortsetzung folgt.)

Franzosen bis zu den Jünglingen und Greisen verbluten, wenn die Kraft der russischen Zukunft derart geschwächt wird, daß von ihr niemals eine Bedrohung Italiens zu befürchten ist, so freut man sich dessen heimlich in England; wenn die Italiener am Songo in die Arme des Todes fallen, spürt man in der Entente darüber kein menschliches Mitleiden und in Griechenland schlägt darüber gewiß die Freude empor. Der Krieg hat unsere Feinde zusammengeführt, sie aber bald schon innerlich einander entfremdet wie nie zuvor. Sie haben sich kennen gelernt, ausgiebig und gründlich und wäre nicht große gemeinsame Not, sie würden sich gegeneinander erheben und der Welt ein neues, nie gesehenes Schauspiel geben. Aus diesem Kriege wachsen vielleicht die Keime einer neuen Zukunft, deren Gestaltung für uns noch verschleiert ist! M. J.

Das Bombardement Salonikis.

Die Vertreter Salonikis verlangen die Entfernung unserer Feinde von Saloniki.

Berlin, 3. April. (Tel. d. R.)

Der Privatberichterstatter des Wolff-Büro in Athen meldet unter dem 2. April:

Die Vertreter Salonikis in der griechischen Kammer ersuchten die Regierung, von der Entente zu verlangen, daß sie ihre Stäbe und ihre Munitionslager von Saloniki fortbrenne, da die Regierung gegebenen Falles die Entente für weitere Luftbombardements seitens deutscher Flugzeuge gegen die Stadt verantwortlich machen würde.

Mazedonier verlangen Schadenersatz von der Entente. Minister Skuludis muß erst Briand bitten.

Athen, 3. April. (Tel. d. R.)

Eine Abordnung der mazedonischen Deputierten erkundigte sich bei Skuludis nach dem Stande der Angelegenheit der Schadenersatzleistung für das erste Bombardement Salonikis. Skuludis soll der Feststellung zufolge geantwortet haben, daß er die Zustimmung Briands zur Ernennung eines griechischen Offiziers als Mitglied der Untersuchungskommission erwarte.

Die Aushungerungspolitik.

Frankreich nach englischem Vorbilde.

Paris, 3. April. (Tel. d. R.)

Minister ohne Portefeuille Denis Cochon erklärte einem Vertreter des 'Petit Parisien', man beabsichtige nicht die Bildung eines Blockadeministeriums, sondern er sei Vorstand des Ausschusses für die Einschränkung der Verpflegungsmöglichkeiten und des Handels des Feindes nach englischem Vorbilde. Dieser befaßt sich zusammen mit den einschlägigen Ausschüssen mit allen Möglichkeiten, die Verproviantierung wirksam zu verhindern.

(Die auf die Aushungerung unserer Bevölkerung abzielende „Ehrenhaftigkeit“ unserer Feinde bleibt dumm wie am ersten Tage dieses netten Planes!)

Lebensmittel mit U-Booten?

Eine amerikanische Erfindung.

Amsterdam, 3. April. (Tel. d. R.)

Die Fachzeitschrift des Niederländischen Seewesens meldet, daß in Amerika ein Patent auf Unterseeboote für den Transport von Lebensmitteln nach eingeschlossenen Häfen genommen wurde. (Wenn dies nur keine Ente ist!)

Im Meere versenkt.

London, 3. April. (R.-B.) Lloyd meldet: Der norwegische Dampfer „Peter Hamre“ wurde versenkt. Man ist ohne Nachricht über das Schicksal der Besatzung. — Lloyd meldet aus Plymouth vom 1. April: Der Dampfer „Ashburton“ (4000 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Reuter meldet: Der Postdampfer „Achilles“ ist Freitag gesunken.

62 Mann der Besatzung wurden ans Land gebracht, 5 werden vermißt. — Reuter meldet: Der einzige Überlebende der 19 Mann zählenden Besatzung des norwegischen Dampfer „Peter Hamre“, der in der letzten Nacht gesunken, während er vor Anker lag, ist bei dem Rentisch Knud-Beuchtschiff gelandet.

Die Unruhen in China.

Yuan-shikais Lage ernst?

Amsterdam, 3. April. (Tel. d. R.)

Einem hiesigen Blatte zufolge erfuhren die „Times“ aus Peking, daß die Ereignisse für Yuan-shikai ungünstig verlaufen. In Schantung kam es zu Unruhen. Andere Provinzen sind scheinbar noch loyal, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß sie im geheimen Yuan-shikai feindlich gesinnt sind und im gegebenen Augenblicke sich auf die Seite seiner Gegner schlagen werden. Es herrscht allgemein das Gefühl, daß die Regierung nicht mehr Herr der Lage ist und daß jetzt alles von der Haltung der Opposition abhängt. Das Aufgeben der monarchischen Regierungsform hat die Gegner Yuan-shikais nicht befriedigt. Die Opposition verlangt die sofortige Einberufung des Parlamentes und die Bildung einer konstitutionellen Regierung.

Reichsdeutscher Besuch in Sofia.

Sofia, 3. April. (R.-B.) [Ag. Tel. Bulg.] Prinz August Wilhelm von Preußen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha sind in Sofia eingetroffen, wo sie eine Woche als Gäste des Königs der Bulgaren weilen werden. Die beiden Prinzen hatten eine Reise nach Mazedonien unternommen, wo sie namentlich die Stellungen des 22. Infanterieregimentes, dessen Chef Herzog Karl Eduard ist, besichtigten.

Italienischer Fliegertod.

Lugano, 3. April. (R.-B.) Auf dem Flugplatz Camorì bei Novara stießen in 500 Meter Höhe zwei Flugzeuge zusammen. Beide wurden zertrümmert. Die Flieger fanden hiebei den Tod.

Holländischer Ministerrat.

Haag, 3. April. (R.-B.) Nachmittags wurde wieder ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten.

Rußlands Vertretung beim Papst.

Lugano, 3. April. (R.-B.) Der Papst hat dem „Osservatore Romano“ zufolge der Ernennung des Staatsrates Kämmerer Arcady Nikolajewitsch Bresnowsky zum russischen Gesandten beim heiligen Stuhle sein Agrement erteilt.

England, der Posträuber.

Haag, 3. April. (R.-B.) Die Dampfer „Baandijl“ und „Beendijl“ mußten bei ihren letzten Reisen von Rotterdam nach New York die Post in England zurücklassen, ebenso die „Tabera“, die am 3. März von Batavia nach Holland fuhr.

Ein englischer Ausstand beigelegt.

London, 3. April. (R.-B.) Der Ausstand im Clydegebiet ist beigelegt. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Marburger Nachrichten.

Von der Mädchenbürgerschule. Für verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge wurde dem Direktor der Anstalt der Allerhöchste Dank durch das I. I. Ministerium für Kultus und Unterricht, den Lehrerinnen für den Arbeitsunterricht der Dank und die Anerkennung des I. I. Landesschulrates ausgesprochen.

Theaternachricht. Für die heutige Aufführung „Das verwunschene Schloß“ (Ehrenabend Roitner) sind nur noch wenige Logen und Sitze an der Abendkasse erhältlich. — Morgen Mittwoch wird auf vielseitiges Verlangen die lustige Operette „Die Königin“ noch einmal aufgeführt. In dieser Vorstellung gelten gewöhnliche Preise. — Donnerstag gelangt als Ehrenabend für die ausgezeichnete Schauspielerin Lili Weinberger, welche wiederholt Proben ihres vielseitigen Könnens in den Werken „Johanniseuer“, „Glaube und Heimat“, „Minna von Barnhelm“, „Fremde Frau“ usw. gab, sowie als Ehrenabend für den ersten Liebhaber

Alfred Kraft, welcher in den vorgenannten Stücken ebenfalls hervorragendes leistete, Fuldas graziozes Verlaufsstück „Die Zwillingsschwester“ zur Aufführung. Es ist den beiden fleißigen und zielbewußten Schauspielkräften ebenfalls ein übervolles Haus zu wünschen. Der Vorverkauf für diese Vorstellung ist bereits eröffnet. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Samstag wird die Operette „Das verwunschene Schloß“ mit den Damen Normann, Tschöner, Schöder, den Herren Roitner, Olbat, Suchy, Schikaneder wiederholt. Den Gaasbuam Andredl spielt Gustav Siege. — Sonntag nachmittags wird als vorletzte Nachmittagsvorstellung Ludwig Angengrübbers Meisterwerk „Das vierte Gebot“ aufgeführt. Zu dieser Vorstellung gelten ermäßigte Preise.

Zugunsten der Marburger Hausregimenter.

Der in Marburg allseits verehrte Kommandant der I. u. I. Militär-Oberrealschule, Herr Oberst Karl Koralek, der schon wiederholt das schöne, feindal anmutende Gebäude und den prächtigen Park der Anstalt, auch in Friedenszeiten für Veranstaltungen zu gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung stellte, hat die I. u. I. Militär-Oberrealschule am 2. April wieder in den Dienst einer hervorragend wohlthätigen Veranstaltung gestellt: Einem Wohlthätigkeitskonzert zugunsten der Witwen und Waisen der Marburger Hausregimenter. Eine glänzende Künstlergarde wurde hiefür genommen und ein fesselndes Programm zusammengestellt, ein Verdienst des Herrn Hauptmannes Guido Marquis du Blaisel. Unter den Anwesenden befanden sich als Vertreter der Marburger Bürgerschaft Herr Dr. Schmiderer, Sparkassendirektor Laif. Rat Karl Pirmer und andere Persönlichkeiten, am Eingange des Festsaales in der lebenswürdigsten Weise begrüßt vom Hausherrn Oberst Koralek. Der Zöglingchor, geleitet vom Tonbichter Herrn Füllekrup, eröffnete die Feier unter Orchesterbegleitung (Militärkapellmeister Herr Peschta eines Marburger Hausregimentes) mit der wirkungsvoll gesungenen österreichischen und deutschen Volkshymne, die vom Publikum stehend angehört wurden. Der Zögling Roderich Wiedmann trug dann einen von ihm verfaßten Prolog vor; herzlich voll Schwung und innerem Empfinden, fand der Prolog eine vollendete Wiedergabe, die vom Publikum mit lebhaftem Beifall belohnt wurde. Die Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner war wieder eine Meisterleistung unseres militärischen Orchesters unter Herrn Peschtas Leitung. Voller Andacht lauschte dann das Publikum den Arien des Fräulein Alice Grobois, einer Tochter des Baurates Herrn Grobois aus Graz, der sich gegenwärtig als Major i. d. Res. in Marburg befindet. Fräulein Grobois sang die Arien: „Endlich naht sich die Stunde“ aus der Oper „die Hochzeit des Figaro“ von Mozart und „Er liebt mich“, aus der Oper „das Glöckchen des Eremiten“ von Mailart. Diesem schönen, warmen, blühenden Sopran zu lauschen war für alle Zuhörer ein vollendeter Genuß und lange wollte der stürmische Beifall nicht enden, den die Sängerin mit dem Silber ihrer Stimme hervorrief. Ein Klaviertrio in D-moll von Mendelssohn wurde dann in feinsinnigster Weise ausgeführt von Frau Martha von Kurz zum Thurn (Klavier), deren vollendete Kunst schon früher in Marburg bewundert wurde, Herrn Hauptmann Wilhelm Dörfler, einem Meister auf dem Cello, wie er selten zu finden sein wird, und Herrn Militärkapellmeister Peschta, dem geschätzten Violinkünstler. Mit Pracht und Glanz und im edelsten Klang tönte dann die „Rom-Erzählung“ aus Wagners „Tannhäuser“, gesungen von Herrn Oberleutnant i. d. Res. Kammerjäger Hadwiger, in den weiten Raum. Das gesamte Publikum stand im Banne des gewaltigen Wagner-Sängers, des Mitwirkenden bei den Bayreuther Festspielen, den ein glücklicher Zufall des Krieges nach Marburg brachte. Töne ebler Musik drangen durch den Saal, als Herr Direktor Rietmann vom Philharmonischen Vereine das Klavierkonzert in D-moll von Anton Rubinstein vortrug. Ganz eigenartig war dann die Wirkung, welche die bulgarische Volkshymne erzielte, die vom Zöglingchor im Urtext unter Orchesterbegleitung gesungen wurde; ihr folgte, vortragend vom Orchester, die türkische Volkshymne und so war der repräsentative Liedertranz der Verbündeten geschlossen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete unter Orchesterbegleitung das ergreifende, vom Tonbichter Herrn Füllekrup verfaßte und von ihm geleitete, vom Zöglingchor der Anstalt gesungene „Gebet für den Kaiser“. Es war ein tiefer Eindruck, den die Besucher des Konzertes heimtrugen. — Noch

etwas: Das Konzert fand im neuen Turnsaal der Anstalt statt. Dieser ist eine Schöpfung des Anstaltskommandanten Herrn Oberst Koralet und besitzt eine derart moderne Einrichtung, daß um sie die Marburger Militär-Oberrealschule von vielen Anstalten Österreichs beneidet werden kann. Es handelt sich um einen nach den Plänen des Herrn Obersten Koralet von russischen Kriegsgefangenen aufgeführten Neubau, der an der Stelle eines Waldbauschnittes entstand, dessen Inneneinrichtung jedem Fachmann laute Bewunderung abnötigen wird, der Anstalt zur Ehre und den Böglingen zum Wohle gereicht. Turn- und Festsaal sind miteinander verbunden und dennoch durch eine verschiebbare Wand getrennt; bei dem vorgestrigen Konzert war der Festsaal zu einer Bühne umgestaltet. Und zum Schluß: Dieses Konzert hätte wahrlich einen Massenbesuch verdient!

Verkauf von billigem Rindfleisch. Morgen Mittwoch den 5. April nachmittags von 1 bis 3 Uhr findet im städtischen Schlachthofe durch die städtische Schlachthofverwaltung der Verkauf von 200 Kilo frischem Rindfleisch zum Preise von 3 K. per Kilo statt. An die einzelnen Parteien wird nicht mehr als 1 Kilo abgegeben.

Eine Schachtel Zündhölzchen 5 und 6 S. Schon vor Jahresfrist ist beim Verkauf im Kleinen der Friedenspreis von 2 S. für die Normal-schachtel schwedischer Zündhölzchen auf 3 S. gestiegen. Nun ist der Zündhölzchenindustrie eine weitere Erhöhung der Verkaufspreise zugesprochen worden, so daß beim Verkauf im Kleinen der Höchstpreis für ein Paket von 10 Normal-schachteln 32 S., für zwei Normal-schachteln 7 S. und für eine einzelne Schachtel 4 S. betragen wird. — Dies ist eine Verlautbarung, die im allgemeinen gilt. Heute erhielten wir aber mit dem Ersuchen um Veröffentlichung eine Zuschrift, aus welcher hervorgeht, daß in Marburg die Zündhölzschachteln im Einzelverkauf um noch höheren Preis, nämlich um 5 und 6 S. verkauft werden sollen! Diese Zuschrift lautet: „Die provisorische Vereinigung der Marburger Traktanten hat in ihrer am 30. März stattgefundenen Zusammenkunft beschlossen, Schwedische Zünder vom 5. April d. J. an nur mehr um 5 S. die Schachtel zu verkaufen, da diese im Großen bereits 3 K. 80 S. bis 3 K. 90 S. kosten; Solo-Zünder werden um 6 S. die Schachtel verkauft.“

Infektionskrankheiten. Wochenaustrag für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 3, geheilt 0, verblieben 3. Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 3, geheilt 0, verblieben 5. Blattern verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 2. — Mit 30. März wurden sämtliche Kontingentsbestimmungen wegen des letzten Blatternfalles aufgehoben.

Einbruchdiebstahl in Leibnitz. In der Nacht auf den 1. April wurde am Hauptplatz in Leibnitz in die Waffen- und Schuhhandlung des Josef Uherbacher eingebrochen und vier Paar braune feine Herrenschuhe, sieben Revolver sowie einige Kronen Bargeld gestohlen. Die Täter überfliegen den Gartenzaun, öffneten mit einem Nachschlüssel die rückwärtige Tür und schienen sehr geräuschlos gearbeitet zu haben, da die oberhalb wohnenden Angehörigen des Inhabers — er selbst war in Wilsdon — keinerlei Lärm bemerkten.

Verhaftung. Der 21jährige Hilfsarbeiter Josef Munda in Bratonesch wurde am 31. März von der Gendarmerie St. Thomas wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und dem Bezirksgericht Friedau eingeliefert.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Einen welschen Grenzstamm besetzt.

Wien, 4. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft; so im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo, bei Malborghet, am Col di Lana und in den Juditarien. Im Adamello-Gebiet besetzten unsere Truppen den Grenzstamm zwischen Lobbia Alta und Monte Fumo.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Französische Verteidigungsanlagen erstürmt. Schwere Franzosenverluste.

Berlin, 4. April 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach starker Feuernvorbereitung in den Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste von Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste sowie im Cailletewalde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Kräfteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Cailletewalde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an.

Bei unserem Angriff am 2. April sind an unermordeten Gefangenen 19 Offiziere, 744 Mann, an Beute acht Maschinengewehre eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Widsh sowie zwischen Marocz- und Wiszniew-See lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Wieder Bomben auf England!

Die vierte Zeppelinnacht.

Berlin, 4. April (Tel. d. R.-B.)

Das Wolff-Büro meldet:

In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marineluftschiffangriff auf die englische Südküste Befestigungsanlagen bei Great-Parmouth

mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschleßung unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Über der Schweizer Grenze. Ein Fliegerirrtum.

Bern, 3. April. (Tel. d. R.-B.)

Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Die Deutsche Reichsregierung ließ dem Bundesrate durch ihren hiesigen Gesandten mitteilen, die durchgeführte Untersuchung habe ergeben, daß die Flieger, die am vorigen Freitag, den 31. März über Bruntrut Bomben abgeworfen haben, deutsche Flieger waren, welche die Orientierung vollständig verloren hatten und sich über Belfort glaubten. Die Deutsche Reichsregierung spricht dem Bundesrate ihr lebhaftes Bedauern aus und teilt mit, daß die schuldtragenden Flieger bestraft und von ihren Posten entfernt würden. Auf Anregung der Deutschen Regierung wird die Frage, wie durch Kennzeichnung der Grenze oder auf andere Weise einer Wiederholung solcher bedauerlicher Zwischenfälle vorgebeugt werden kann, zwischen den zuständigen Stellen näher geprüft werden. Dergleichen wird die Erhebung des eingetretenen Sachschadens vorbehalten.

Maßnahmen der Niederlande.

England leugnet tapfer.

London, 3. April (Tel. d. R.-B.)

Amtlicherseits wird mitgeteilt, daß zwischen England oder seinen Alliierten und den Niederlanden nichts eingetreten ist, was die gestern in Holland verbreiteten sensationellen Gerüchte berechtigt erscheinen ließe. Auf der Pariser Konferenz sei nichts den Niederlanden Nachteiliges erörtert oder erwähnt worden. An der Meldung, daß die Alliierten die Landung einer bewaffneten Streitmacht auf holländischem Gebiet im Auge hätten oder gehabt hätten, sei nichts Wahres. Die im Umlauf gesetzten Geschichten seien reine Erfindung.

Haag, 3. April. (Tel. d. R.-B.)

Der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Freiherr von Giskra teilte dem Minister des Äußeren mit, daß zur Zeit, als die „Tubantia“ vernichtet wurde, kein österreichisch-ungarisches U-Boot sich an der Stelle befand.

Im Meere versenkt.

London, 3. April. (Tel. d. R.-B.)

Einer Bloßbarmeldung zufolge wurde die britische Bark „Bengairn“ versenkt. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet.

London, 3. April. (Tel. d. R.-B.)

Bloßbarmeldung zufolge wurde der unbewaffnete Dampfer „Perth“ aus Glasgow mit 653 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Sechs Mann sind ums Leben gekommen, acht wurden gerettet.

Königin-Witwe Luise.

Kopenhagen, 3. April. (R.-B.) Königin-Witwe Luise ist leidend. Sie ist wegen Influenza und Bronchitis bettlägerig.



Staatlich zur Kenntnis genommene I. Privat- Stenographieschule Kováč

Beginn der Fortbildungskurse (Debattenschriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode.

Dauer 3 Monate.

Nachmittagskurs nur für Damen: Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse Nr. 1. Beginn am 1. April 1916.

Abendkurs für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Knabenorte, Schmiderergasse 26. Beginn am 4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Mag. Kováč, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

Damenkleider Schöne Wohnung

mehrere Blusen, dunkelblaues Kleid, am Parte, bestehend aus 3 Zimmer, 1 Glasveranda, Bade- und Dienerzimmer ist ab 1. Juli zu vermieten. Adresse in der Bern, d. Bl. 1381

1. oder 2 gassenseitige
schöne Zimmer
sind sofort zu vermieten. Anzufragen in der Bern, d. Bl. 1420

Gut erhaltener
Kinder-Sitz- u. Siegewagen
billig zu verkaufen. Blumengasse 27, 3. Stock, Tür 10. 1469

Schönes Haus
neu und gut gebaut, 4 Zimmer, 2 Sparherdflächen, großer Keller, Brunnen, Waschküche, Gemüsegarten, schöne ebene ruhige staubfreie Lage, daselbst ist auch ein Geschäftshaus für jedes Geschäft passend, an der Hauptstraße, preiswert zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Näheres bei Franz Podlipnik, Thesen 37. 1275

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Telephon Nr. 219

Mittwoch den 5. bis 7. April 1916

1. Kriegswochenbericht. Aktuell.
2. Wer heiratet mich? Lustspiel.
3. Wie werde ich energisch? Lustspiel.

4. Der moderne Faust.

Eine Faust-Tragödie in 4 Akten.

Samstag Der Brillantenschmuck. Detektivdrama in 5 Akten mit Asta Nilfen. Charly, der Wunderaffe. Schlager-Lustspiel.

**Vergolder-
gehilfe**

wird sofort aufgenommen bei
Willi Sirag, Graz, Gries-
lat 14. 1374

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Tappeinerplatz 3.

Kleine Wertheimkaffe
zu verkaufen. Anfrage Mel-
lingerstraße 23. 1361

Esel

wird zu kaufen gesucht. Mollerei Bernhard, Rärntnerstraße 10. 1454

Zwei nett

möbliert. Zimmer

jedes separiert, in einer Villa zu vermieten. Schmiderergasse 35, Partnäh.

Ein bis 2 möblierte

Zimmer

hübsch eingerichtet, sonnseitig sofort zu vermieten. Mühlgasse 34, 1. Stod.

Ein Knecht

für landwirtschaftliche Arbeiten und ein Kuchnecht werden aufgenommen. Anzusagen bei Dr. Schmiderer in Marburg, Rärntnerstraße 28. 1442

Drei- oder vierzimmerige

Wohnung

zu mieten gesucht, womöglich mit Gartenbenützung. Anträge unter „R. B.“ an die W. d. Bl. 1453

Zeitungsaussträgerin

verlässliche Person, wird sofort aufgenommen in Rud. Gaisers Zeitgs.-Expedition, Marbg., Burgplatz.

Gartenschirm

zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe in der W. d. Bl. abzugeben. 1445

Reservistenfrau

mit Jahreszeugnissen, wünscht Posten als Hausmeisterin ab 1. Mai. Selbe ist jetzt in einer besseren tätig. Anf. in der W. d. Bl. 1444

Muerhahn-

Abwurf ab 1. April zu verpachten. Günstige Lage nahe bei der Station Reifnig-Fresen und Wuchern. Anzusagen bei Ant. Döhreng-Schöner, Jagdpächter in Johannisberg, Post Wuchern. 1614

Mignon-

Schreibmaschine

ganz neu, zu verkaufen, auch zwei lange Fische, ein Herrenschreibtisch mit Leder zum Absperren billigt. M. Schram, Herrngasse. 1450

Schöne sonnseitige

Wohnung

3 große Zimmer und Zubehör. möbliert oder unmöbliert. Gartengasse 17.

Bessere

Hausmeisterleute

sehr reinlich und arbeitsam, gesucht. Adresse in der W. d. Bl. 1380

Tüchtige und verlässliche

Verkäuferin

für ein Gemischtwaren-Geschäft am Lande wird sogleich aufgenommen. Offerte unter „Verkäuferin“ an die W. d. Bl. 1396

Ein Gewölbe

mit Zimmer und Keller zu vermieten. Witringshofgasse 11. 1459

Mittag- und

Abendstisch zu vergeben. Anfrage in der W. d. Bl. 1457

Schön möbl. Zimmer

tadellos rein, sonnig, 1. Stod, zu vermieten. Geschäftsviertel. Adresse erliegt in der W. d. Bl. 1467

Fräulein

mit guter Schulbildung, Absolventin des Stenographie- u. Maschinenschreibkurses, beider Landessprachen mächtig, wünscht als Anfängerin irgendwo unterzukommen. Anf. W. d. Bl. 1461

Kommiss

20 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle in einem Gemischtwarengeschäft. Anträge unter „Tüchtig“ an die W. d. Bl. 1461

Junges Mädchen

mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wünscht als Verkäuferin in einem Geschäft unterzukommen. Anträge erbeten unter „Anfängerin“ an W. d. Bl. 1462

Ein Pferd

für landwirtschaftliche Arbeiten geeignet, nicht zu teuer, zu kaufen gesucht. Anbote unter „Pferd“ an die W. d. Bl. 1436

Verkäuferin

wird aufgenommen. Konditorei Burggasse 5. 1464

Schöne südlich gelegene, 3zimmerige

Wohnung

zu vermieten. Bismarckstraße 23. Zu besichtigen von halb 3 Uhr nachmittags an. Anzusagen bei der Hausbesorgerin im Hofe. 1468

Intelligentes Mädchen

bittet am liebsten in einem Geschäft unterzukommen, verrichtet eventuell auch vormittags häusliche Arbeiten. Anfrage Rärntnerstraße 13 im Rauchrequisitengeschäft. 1465

Zweijährige kräftige

Spargelpflanzen

sind zu verkaufen. Anzusagen Bismarckstraße 5. 1456

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 1158

Verloren

eine goldene Damenuhr, graviert M. S. Abzugeben gegen Belohnung Café Günther, Witringshofgasse 6. 1472

Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen im Warenhaus S. J. Turab, Marbg.

Kaufe ein Gut

arrondierte Landwirtschaft, mit gut erhaltenem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, mit lebendem und totem Fundus Inkursus. Barzahlung bis 100.000 R. Genaue ausführliche Beschreibung unter „Günstig“ an die W. d. Bl. 1473

Älterer alleinstehender

Geschäftsmann

mit gutem Geschäft sucht Anschluß an ebensolchem älteren Fräulein od. Witwe. Briefe erbeten unter „1600“ an die W. d. Bl. 1475

Geschäftslokal

zu vermieten. Tegethoffstraße 9, Martinghof. Anzusagen Götthegasse 4, 1. Stod.

Marie Teichmeister, geb. Grachernig, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Schwäger Georg und Karl Teichmeister und ihres Neffen Karl Neubauer und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Michael Teichmeister

Gastwirtes u. Hausbesizers, gew. Gemeindevorstehers von Leitersberg

welcher Dienstag den 4. April 1916, um halb 6 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 76. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 6. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Leitersberg Nr. 25, feierlich eingesehnet und sodann auf dem städt. Pöberscherfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Freitag den 7. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Leitersberg bei Marburg, den 4. April 1916.

Danksagung.

Die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem uns schmerzlich betroffenen Verluste unseres lieben guten Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Theodor Stundl

wie die schönen Kranzspenden und die ehrende zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte des teuren Entschlafenen haben uns mit tiefstem Danke erfüllt, welchen wir allen hiemit zum Ausdruck bringen.

Marburg, am 4. April 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geschäfts-Übernahme.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir das Schirmgeschäft der Firma Joh. Hobacher, Marburg, Herrngasse 14

übernommen haben und als Filiale unserer Schirmfabrik in Linz a. D. weiterführen werden. Wir bitten das der Firma Hobacher geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen und werden wir uns gewiß in jeder Beziehung bemühen, dasselbe zu rechtfertigen und den bekannt guten Ruf unserer Firma auch in Marburg zu bestätigen. Wir werden nicht nur stets ein reichhaltiges Lager in allen Gattungen Sonnen- und Regenschirmen unterhalten, sondern auch alle Arten von Reparaturen sowie das Überziehen von Schirmen prompt und preiswert ausführen.

Hochachtungsvoll

Sunke & Loos

Schirmfabrik

Marburg - Linz.

1471

Verlässlicher Beamte oder Beamtin

gute Rechner und Maschinenschreiber, sofort aufgenommen. — Schriftliche Anbote an Karl Scherbaum und Söhne in Marburg. 1470

Zu verkaufen:

tadellose Herren-Sommeranzüge und ein Salomanzug samt Zylinder. Anzusagen von 9-10 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachmittags Mägysstraße 11, 3. Stod, Tür 15. 1462

Tüchtige

Büglarin

und ein Lehrmädchen mit Bezahlung werden sofort aufgenommen bei Fanni Witter, Feinputzerei, Franz Josefsstraße 9, 1460

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschinenschreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatschule für Stenographie und Maschinenschreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode.

Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 4. April.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Witringshofgasse 17, 1. Stod. 1180

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Drei Schreckensnächte in England.

Durch drei Nächte Zeppelinbomben auf London und andere englische Plätze. Große Einstürze und Brände. Bomben auf Dünkirchen und russische Bahnhöfe.

In England und Rußland.

Marburg, 3. April

In zwei aufeinander folgenden Nächten rauschten Zeppelins Seeadler hin über England und warfen Tod und Verderben über die City von London, über Dock, über Hochöfen, Sprengstoffabriken und Befestigungsanlagen an Englands Küste ab und in Trümmer sank Bau um Bau und Flammen schlugen glühend rot empor zum Nachthimmel von England. Das furchtbarste Empfinden muß die giftige Seele Englands erschüttert haben, als über der City von London, über dem Zentrum der englischen Niedertracht, die Zeppeline erschienen und ihre Bomben einen Feuerregen trugen über den Sitz von Englands Perfidie und Heuchelei. Das hatte Albion nicht geglaubt, daß der Krieg, den es in Europa, fern von seiner eigenen Insel, angestiftet hat und fern von England auf fremden Boden zu führen gedachte, auch sein eigenes Land wird heimsuchen können mit zerstörender, brennender Gewalt. Geschützt und unangreifbar glaubte es sich auf seiner Insel und nun wird London erschüttert, öffnet sich die Erde, tun sich gewaltige Krater auf, die die Bomben schlugen und Englands Kriegshelligtümer versinken in ihnen im nächtlichen

furchtbaren Bräusen. Wie aus Stein sind die englischen Herzen; noch ist es nicht lange her, seit sie erklärten, die Zufuhr von Kindermilch aus Amerika nicht zuzulassen, denn das pietistische England würde es unter heuchlerischem Augenverdrehen gar zu gerne sehen, wenn die Kinder in Deutschland sterben, weil sie die nötige Milch nicht bekommen! Wenn Sprengbomben auf solche steinerne Herzen stürzen und ihre Munitionsfabriken in Trümmer schlagen, wenn die Dogmen von Englands Unangreifbarkeit in Trümmer stürzen, dann geht's wie ein befreiendes Atmen durch die Mittelmächte, denen England den Hungertod bereiten wollte auf hundert perfiden Wegen. Wie von England, konnte vorgestern Deutschlands Heeresbericht auch aus Rußland stolze Kunde bringen: Die große Offensive, die Rußlands gewaltige Massen gegen Hindenburgs Linien unternommen haben und die fast einen Monat lang dauerte, ist zusammengebrochen und erstickt in Sumpf und Blut; 140.000 Mann, gering gerechnet, hat Rußlands Feldherr an dieser Front auf Blutaltären geopfert, und ist dennoch nicht vorwärts gekommen um einen Schritt und hat die Franzosen um Verbund um kein einziges Regiment entlastet! Der Tod hat furchtbar in den russischen Reihen gemäht und

vor den Linien Hindenburgs ist das Grauen der Karpathen aufs neue entstanden! So sind die Iden des März vergangen, sie haben die Frühjahrspläne unserer Feinde zerbrochen, verschäumen lassen ihre Träume und überall, vom Ärmelmeere und von der Dnieper bis zum rotgefärbten Songo hat der militärische Glanz der Mittelmächte neue, verheißende Wunder ausgestrahlt in die Zukunft, die sieghaft sich unseren Völkern neigt! M. J.

Bomben auf Adelsberg.

Wien, 2. April. (R.B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

140.000 Russen geopfert!

Der vom 1. April datierte deutsche Heeresbericht, der für unsere Samstag-Abend-Ausgabe zu spät erschien, meldete vom östlichen Kriegsschauplatz u. a.: Es hat den Anschein, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500.000 Mann und

Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

6

(Nachdruck verboten.)

Aber damals, im Jahre 1861, tobte noch der große indische Aufstand, durch den die Eingebornen die Fremdherrschaft abzuschütteln suchten; und da der Radscha Sorahmatra von Sabani als einer der wenigen Fürsten der Küstenländer den Engländern treu geblieben war, hatte man weber Zeit noch Lust, auf phantastische Verdächtigungen zweier Kaufleute hin gerade gegen ihn vorzugehen. — Dann starb dein Onkel plötzlich an einem schweren Anfall von Malaria. So stand dein Vater allein und völlig mittellos in dem fremden Lande da. Trotzdem wollte er es nochmals versuchen, sich sein gutes Recht anderswo zu holen. Als einfacher Matrose fuhr er auf einem Küstenschiff nach Kalkutta, um hier mit Hilfe jenes Beamten der Ostindischen Kompagnie, der die Brüder an Sorahmatra gewiesen hatte, weitere Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit zu tun. Doch der Beamte war, wie er nach mühsamen Nachforschungen herausbrachte, durch die Rebellen in Rhanpur zusammen mit den übrigen Europäern, die sich in das Hospital gerettet hatten, ermordet worden. Die englischen Behörden verhielten sich daher auch in Kalkutta allen Vorstellungen und Anträgen gegenüber völlig ablehnend, zumal dein Vater

für seine Behauptungen keinerlei Beweise beibringen konnte.

Da gab er denn die weitere Verfolgung seiner Sache vorläufig auf und wollte wieder als Matrose in die Heimat zurückkehren. Er ließ sich für die Hamburger Brigg Ariadne anheuern und schrieb mir noch kurz vor der Abreise diesen Brief, den du hier vor dir siehst. Die Ariadne ist am 15. September 1862 im Roten Meer mit Mann und Maus untergegangen.

Das hat mir meine Mutter an jenem Abend meines achtzehnten Geburtstags erzählt. Ich weiß, daß ich darauf tagelang wie im Traum umhergegangen bin, daß ich jene vergilbten Briefblätter immer wieder gelesen habe. Vorsichtig begann ich überall, besonders bei Leuten, die von dem Diamantenhandel etwas verstanden, nachzufragen. Ich wollte herauszubringen suchen, ob der Stein sich noch im Besitze jenes Radscha befand, und bei diesen Nachforschungen erfuhr ich nach Monaten zweierlei. Erstens, daß der vor ungefähr zwanzig Jahren von meinem Vater im Elfaß gekaufte Diamant zweifellos einer jener wenigen, seit Jahrhunderten berühmten Edelsteine war, und zwar jenes „Auge des Brahma“, das im Jahre 1792 aus dem französischen Kronschatz gestohlen wurde, und zweitens — für mich war's das wichtigere — sollte ein blauer Diamant von seltener Klarheit und vorzüglichem Schliff zu den Schätzen eines indischen Radschas gehören, den er nach einem unsicheren Gerücht zwei deutschen Kaufleuten

geraubt hatte. Vergebens habe ich Näheres über dieses Gerücht festzustellen gesucht, denn es war mir unerklärlich, wie die Fama die Erlebnisse meines verstorbenen Vaters bis nach Europa getragen haben konnte. Da brach der deutsch-französische Krieg aus, ich wurde eingezogen und habe den Feldzug bei der Armee des Kronprinzen mitgemacht. Am Tage der Schlacht bei Sedan erreichte mich die Nachricht, daß meine Mutter gestorben sei. Wenn die Anstrengungen des Krieges meine Gedanken bisher abgelenkt und mich gleichgültig gemacht hatten: diese schmerzliche Kunde ließ all meine früheren Pläne wieder wach werden. Jetzt war ich frei, konnte mich ungehindert dem widmen, was mir seit jenem Abend als Lebensziel vorschwebte. Den blauen Diamanten betrachtete ich als mein Eigentum. Ihn wiederzugewinnen, war fortan mein ganzes Sinnen und Trachten.

Ich muß mich nun kürzer fassen, mein lieber Herr Doktor, sonst komme ich mit diesem Bericht nicht zu Ende, und er muß heute noch fertig werden, denn morgen in aller Frühe geht mein Zug ab, der gerade zur rechten Zeit in Hamburg eintrifft, um noch an Bord des Dampfers zu gelangen, auf dem ich meiner neuen Heimat entgegenfahre will.

Hören Sie also weiter. Nachdem der Feldzug den für Deutschland so überaus glücklichen Ausgang gefunden hatte, und ich zur Reserve entlassen war, machte ich mein kleines Vermögen flüssig und besuchte zuerst im Jahre 1872 Indien. (Fort. folgt.)

einem erstaunlichen Aufwand von Munition vom 1. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe Hindenburg vorgetrieben worden ist. Der Bericht verlautbart einen Befehl des russischen Höchstkommmandierenden der Armeen der Westfront vom 4. März, in welchem von den Truppen verlangt wird, daß sie durch diese große russische Offensive den Feind aus den Grenzen des Reiches vertreiben. Das Unternehmen ist schwer mißglückt. Die russische Heeresleitung erklärt dies mit dem Witterungsumschlag. Der deutsche Bericht sagt dazu, daß dies nur die halbe Wahrheit ist und schließt mit den Worten:

„Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlag beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140.000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erstickt ist.“

Von der deutschen Westfront.

Der deutsche Kriegsbericht meldet von der Westfront u. a., daß die französischen Gräben nördlich von Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Metern vom Feinde gesäubert wurden.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und flankierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Baumgeseht. Der französische Gegenangriff brach im deutschen Feuer zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Feind an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere und 720 Mann in deutschen Händen lassen. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die Londoner City bombardiert!

Zwei Zeppelinangriffe auf England.

In der Nacht zum 1. April hat ein deutsches Marineluftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südküste angegriffen. Die City von London zwischen London- und Tower-Brücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstofffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Desgleichen wurden Lowestoft und die Befestigungen am Humber mit Bomben belegt und vier Batterien zum Schweigen gebracht. Zahlreiche Brände und Einstürze wurden festgestellt. Trotz heftiger Beschleßung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ wurde angeschossen und mußte vor der Themse aus Wasser niedergehen.

Gestern meldete das Wolff-Büro:

In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineluftschiff-Angriff auf die englische Ostküste statt.

Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Teesflusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesbrough und Sunderland wurden eineinhalb Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschleßung sind weder Verluste, noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englischer Panzerkreuzer gesunken.

Röln, 2. April. (Tel. d. R.)

Die „Königliche Flig.“ meldet von der holländischen Grenze:

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar westlich der Orkney-Insel ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln.

Im Meere versenkt.

Ein 7400 Tonnen-Dampfer versenkt!

London, 2. April. (R.) Blohds Agentur meldet aus Penzance an der Mounthbai (Grafschaft Cornwall) vom 1. April: Der Dampfer „Goldmouth“ (7446 Tonnen) aus London wurde versenkt. Die Mannschaft wurde hier gelandet;

der Funkentelegraphist und ein Matrose wurden verwundet.

Noch fünf Dampfer gesunken.

London, 1. April. (R.) Blohds Agentur meldet aus Patras vom 31. März: Der englische Schoner John Pritchard wurde von einem Unterseeboote versenkt. — Der britische Dampfer „Diadem“ (3752 Tonnen) ist gesunken. — Der norwegische Dampfer „Morne“ wurde versenkt. — Der schwedische Dampfer „Hollandia“ ist gesunken. Die ganze Besatzung ist gerettet. — Der norwegische Dampfer „Hans Gude“ soll von einem Unterseeboote unweit von Quessant versenkt worden sein. Die Besatzungen wurden gerettet.

Wenn Rumänien Krieg führt . . .

Verschiedene Maßnahmen.

Bukarest, 2. April. (Tel. d. R.)

Der Kammer wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, worin für das Jahr 1916—1917 die Gehaltserhöhungen für alle öffentlichen Beamten eingestellt werden, ausgenommen das Offizierskorps. Der Kriegsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, der Änderungen der Militärgerichtsbarkeit während der Mobilisierung und während eines Krieges vorsieht und die notwendig wurden, weil die bestehenden Bestimmungen nicht mehr zeitgemäß sind.

Die Türkei im Kampfe.

Drei russische Schiffe versenkt.

Konstantinopel, 1. April. (R.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Keine Veränderung.

Kaukasusfront. Angriffsversuche des Feindes, die unternommen wurden, um unser Vorrücken im Abschnitt Tschuruk aufzuhalten, scheiterten. Türkische Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nördlich und westlich von Batum einen russischen Truppentransportdampfer von etwa 1200 Tonnen Gehalt, an dessen Bord sich Soldaten und Kriegsmaterial befanden, und am 31. März ein Schiff von 1500 Tonnen Gehalt sowie einen Segler und beschossen wirkungsvoll das Westufer nördlich von Poti.

Yemenfront. In der Nacht vom 13. März überraschte eine aus Soldaten aller drei Waffengattungen bestehende türkische Abteilung mit Erfolg die feindliche Stellung Almad nördlich von Scheich Dsman, die die Engländer seit einiger Zeit besetzten. Der Feind wurde, nachdem er stärkere Verluste erlitten hatte, gezwungen, sich unter den Schutz seiner weittragenden Kanonen auf Scheich Dsman zurückzuziehen. In derselben Nacht fiel durch Infanterie verstärkte Kavallerie in einen von uns in der Umgebung von Medhale, eine Stunde nördlich von Scheich Dsman, gelegten Hinterhalt und wurde mit Verlusten verjagt.

Englands Arbeiterbewegung.

Teilweiser Lohnerhöhungsrieg.

London, 31. März (Tel. d. R.)

Etwa 10.000 Arbeiter im Clydebezirk feierten gestern, um an einer Massendemonstration teilzunehmen. Es wurde eine Protestentschließung gegen die Weigerung der Regierung, die Löhne zu erhöhen, angenommen. In Liverpool kehrten 3000 Hafenarbeiter zur Arbeit zurück, da ihre Lohnforderungen bewilligt wurden. In der Eisen- und Stahlindustrie Nordenglands erhielten die Arbeiter für die beiden nächsten Monate Lohnzulagen.

Die Pariser Zeppelinangst.

Statt Hornsignal — Sirenengeheul.

Paris, 2. April. (R.) Infolge des völligen Versagens der Warnungsmittel gelegentlich der letzten Zeppelinflüge über Paris sind die Hornsignale der Feuerwehr jetzt durch Sirenengeheul ersetzt worden.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen untersteirischer Lehrer. Dem letzten Kriegsauszeichnungsverzeichnis der „Päd. Zeitschrift“ entnehmen wir die Namen

folgender untersteirischer Lehrer: Bartholomäus Paulic, Lehrer zu St. Andrä-Verbovec, Leutnant im U. M. 26, Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse; Julius Friedl, Lehrer in Schleinitz bei Marburg, Leutnant im U. M. 26, Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und Bronzene Tapferkeitsmedaille. — Belobende Anerkennung im Namen des allerhöchsten Dienstes für ersprießlich geleistete Dienste im k. u. k. Reservespital Nr. 1 in Marburg wurde ausgesprochen den Herren: August Ahtisch, Oberlehrer in St. Margareten am Draufelbe; Thomas Stani, Lehrer in Maria-Rast, und Martin Bodenil, Oberlehrer in Unter-St. Kunigund.

Todesfälle. Auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch wurde heute die Hausbesitzerin Frau Maria Neumann, 65 Jahre alt, und auf dem dortigen städt. Friedhofe Herr Theodor Stundl, 68 Jahre alt, Vater des atad. Bildhauers Theodor Stundl in Wien, welche hier am 1. April starben, zur letzten Ruhe bestattet.

Ehrenmedaille für 40jährige Dienste. Der Statthalter hat dem Schuldiener an der Staatsrealschule in Marburg, Simon Fuchsbieler, die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Der vorgestrige Theaterabend (Das vierte Gebot, Schauspiel in vier Aufzügen von Ludwig Angenruber) gestaltete sich nach jeder Richtung hin zu einem Ehrenabend des Herrn Theaterdirektors Gustav Siegel und gewann noch einen besonderen Reiz durch das Auftreten eines Gastes, des Fräulein Gerda Normann, die in der Rolle der armen Schulanter Pepi ein feines und unausdrückliches Charakterisierungstalent an den Tag legte und wieder einmal bewies, daß seelische Erschütterung gerade mit den schlichtesten Mitteln am packendsten ausgedrückt werden könne. Herr Direktor Siegel selbst spielte den Schulanter Martin und brachte dabei die „harbe“ Wiener Note in vollendeter Weise zum Ausdruck. Zur Höhe der Meisterschaft aber erhob er sich in der Abschiedsszene des 4. Aktes, die viele Augen naß machte. Aber auch sonst mußten wir der ganzen Aufführung nur Gutes nachsagen. Frä. Weinberger spielte die Hedwig Stolzenthaler mit reifer Kunst, Frä. Schloßer konnte als Frau Schulanter nicht übertroffen werden, Frä. Lamatsch ließ der Gärtnersfrau recht sympathische Züge und Frä. Merker rührte als Großmutter alle Herzen. Von den Herren dürfen besonders genannt werden: Herr Suchy (Gärtner), Sodel (Anton Hutter), Schikaneder (Stolzenthaler), Krafft (Eduard Schön) Berg (Klavierlehrer Frey) und Herr Dibat, dessen Drechslermeister Schulanter eine Glanzleistung war.

Witwen- und Waisenhilfsfondsspende. Man schreibt uns: Anlässlich Begräbnisses des unvergeßlichen Herrn Simon Kellenberger, Oberlehrers in Wittichen wurde auf Anregung der Lehrerschaft eine Sammlung für den Hilfsfond der Witwen und Waisen gefallener Krieger Steiermarks (politischer Bezirk Marburg) unter den Begräbnisteilnehmern eingeleitet und die namhafte Summe von 100 K. erzielt. Dieser Betrag wurde dem k. k. Bezirksschulinspektor Herrn Joh. Dreßler zur weiteren Abgabe übermittelt. Für diese patriotische Spende sei allen daran Beteiligten der innigste Dank ausgedrückt.

Warum wird nicht eingeschritten? Das „Neue Wiener Tagblatt“ vom 30. v. M. veröffentlichte nachstehende Ankündigung: „Teilhhaber mit 100.000 bis 150.000 Kronen zum Kaufe von Fichten- und Eichenwald, dann bestehender hochprima Heereslieferung, womit kurz einige Millionen Kronen verdient werden, gesucht.“ Dazu schreibt die Wiener „Deutsche Presse“ vom 2. April: „Was sind das für hochprima Heereslieferungen, womit sich in kurzer Zeit Millionen verdienen lassen? Eine gewisse Sorte von Menschen scheint der Ansicht zu sein, der Krieg wird geführt, damit sie sich bereichern können. Oder sollen vielleicht Unwissende durch solche schamlose Ankündigungen hingeleitet werden? So oder so, derartigen Ankündigungen sollte der Herr Zensor seine Aufmerksamkeit schenken. Es liegt im öffentlichen Wohle, gegen derartige Gestalten und jene Zeitungen aufzutreten, die bei uns russische Gebräuche einführen wollen.“

Aus der Umgebung Marburgs wird uns und zwar aus Leserkreisen geschrieben: „Aus allseitigen Berichten, Mitteilungen und Anfragen aus den Kreisen ländlicher Gemeindeverwaltungen geht das Verlangen hervor, daß an Volksschulen das laufende Wintersemester 1915/16, welches ohnehin

lange andauerte, der vielen Frühjahrsarbeiten wegen, insbesondere wegen der Durchführung von Feldbestellungen, Anbau usw., zu welchen größere und kleinere Kinder des herrschenden Menschenmaterials halber herangezogen werden müssen, mindestens mit dem 15. April geschlossen werde. Das ist umso notwendiger, als man auch für die in der Osterwoche übliche durchgreifende Reinigung der Schullokale heuer wohl kaum wo jemand finden wird.

Theaternachricht. Morgen Dienstag gelangt zum Ehrenabend des Operettensängers Rudolf Roitner Millöckers Meisteroperette „Das verwunschene Schloß“ zur Aufführung. Die Partie des Sepp ist eine der besten Leistungen des beliebtesten Künstlers und erntete Roitner mit derselben in Kiel, Amsterdam und Leipzig großen Erfolg. — Zum Ehrenabend der hier so rasch beliebt gewordenen Schauspielmitglieder Ulli Weinberger und Alfred Krafft wird Donnerstag das allerliebste Volksstück „Die Zwillingsschwester“ aufgeführt. Es ist zu erwarten, daß auch diesen beiden Künstler an ihrem Ehrenabend von einem überfüllten Hause begrüßt werden. Freitag bleibt das Theater geschlossen.

Sepp Summer-Abend. Am 31. v. trat der feirische Lautensänger Sepp Summer im Marburger Stadttheater auf und gab, was die Muse ihm verlieh, aus vollem Herzen wieder. Sepp Summer hatte einen glänzenden Tag, seine Stimmittel erlaubten ihm auch die schwierigsten Steigerungen und nach jedem Liede wurde ihm herzlich geklatscht. Das Publikum wurde in prächtige Laune versetzt und bei jedem feirischen und tirolischen zu Herzen gehenden Liedlein erkannte man, daß Sepp Summer ein echter Sohn seiner Alpenheimat ist. Einige Vortragsstücke von P. Rosegger bewiesen, daß Rosegger weiter unter uns lebt und einige Martel von Greinz erheiterten den Abend. Das anwesende Publikum kam auf seine Rechnung und wie sehr sich der Sänger die Herzen der Marburger erwarb, zeigte die Überreichung eines Vorbeertranks aus zarter Damenhand. Sepp Summer war aber auch hiesfür durch weitere Zugaben dankbar.

Spende. Frau Dr. Vennigerholz spendete 200 Zigaretten für die Verwundeten.

Befördernde Anerkennung. Dem Oberstleutnant Friedrich Bentour von Thurnau des Landwehrinfanterieregiments Nr. 26 wurde anlässlich seines Abgehens zur Armee im Felde für seine vorzügliche Dienstleistung als Kommandant des Ersatzbataillons des Landwehrinfanterieregiments Nr. 3 die belobende Anerkennung des Militärkommandos im Namen des allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Brand in St. Georgen. Aus Wildon schreibt man: In der Nacht des 26. März brach im Gasthause der Maria Müller in St. Georgen an der Stiefing ein Brand aus, der das Haus bis auf die Mauern und sämtliche Einrichtungsgegenstände, Fleisch- und Mehlvorräte vernichtete. Die Besitzerin erleidet einen Schaden von 12.000 bis 15.000 Kronen, dem eine Versicherungssumme von 3.200 Kronen gegenübersteht. Der freiwilligen Feuerwehr St. Georgen ist es zu danken, daß die umliegenden Gebäude von den Flammen verschont blieben. Es wird Brandlegung vermutet.

Verurteilung wegen Preistreiberi. Der Kaufmann Josef Skerlec in Oberradlburg war vor dem Kreisgerichte des Vergehens nach § 17, Zähl 2 und 3 und der Übertretung nach § 14 der kais. Verordnung vom 7. August 1915 angeklagt. Er war beschuldigt, der Firma Scherbaum 6 Waggons Weizen über dem Höchstpreis verkauft zu haben. Außer dem von ihm begehrten Preise verlangte er noch eine weitere Preissteigerung in der Form einer Provision von 3 v. H. und einer weiteren Aufzählung von 582 K., wobei er der genannten Firma mitteilte, daß er noch 25 Waggons Weizen besitze, aber über weitere Lieferungen nur dann verhandle, wenn ihm für die bereits gelieferten Waggons außer den Preisen auch noch der begehrte Zuschlag bezahlt werde. Das Kreisgericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 500 K.

Eine unehrliche Funderin bestraft. Die 18jährige Josefa Koster, Magd in Lüttenberg, fand am 2. März d. J. auf der Straße in Babinzen eine Brieftasche mit 540 K. Bargeld, welche die Stiefmutter des Besitzers Zauschweg verloren hatte. Außerdem betrug sie ihre Dienstgeberin beim Einkauf von Käse und Rahm dadurch, daß sie ihr mehr anrechnete, als sie ausgegeben hatte. Der Gerichtshof verurteilte sie zu sechs Monaten Kerker.

Verpflegungsgebühr für die Kriegsgefangenen-Begleitmannschaft. Das I. u. I. Kriegsministerium hat die Verpflegungsgebühr einschließlich der Brotgebühren für die militärische Begleitmannschaft der Kriegsgefangenen Transporte vom 1. April an für Mann und Tag von 1 K. 30 H. auf 1 K. 80 H. erhöht.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Russische Artillerietätigkeit.

Wien, 3. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entfaltete gestern auf fast allen Teilen der Nordostfront erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Englands dritte Schreckensnacht. In der heutigen Nacht wieder Bomben auf England.

Berlin, 3. April (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Zum drittenmale griff ein Marine-Luftgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil, an.

Edinburgh und Leith mit den Dockanlagen am Firth of Forth, New-Castle und die wichtigen Werftanlagen, sowie die Hochöfen und Fabriken am Tynefluß wurden mit sehr gutem Erfolge mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt.

Gewaltige Brände und heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei New-Castle wurde zum Schweigen gebracht.

Trotz heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutscher Kriegsbericht.

Links der Maas erstürmt.

Bomben auf russische Bahnhöfe.

Berlin, 3. April 1916. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forgesbaches zwischen Haucourt und Bethincourt in unserer Hand. Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampfe um französische Gräben und Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Durch deutsche Fluggeschwader wurden auf die Bahnhöfe Pogoreletz und Gorodzeja an der Strecke nach Minsk sowie auf Truppenlager bei Ostrowski, südlich von Mir, Bomben abgeworfen, ebenso durch eines unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Seeres- und Marineluftschiffe haben heute nachts die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Ostküste sowie Dünkirchen angegriffen.

Oberste Seeresleitung.

Deutschlands Zivilbevölkerung.

600 Millionen für die Armen.

Berlin, 3. April. (Tel. d. R.B.)

Im Budgetausschuß des Reichstages teilte in fortgesetzter Beratung des Heeresetats der Vertreter des Kriegsministeriums mit, die Heeresverwaltung habe kürzlich dem Reichsamt um 600 Millionen Mark Leber für die Versorgung der armen Zivilbevölkerung zur Verfügung gestellt.

Kulturarbeit in Serbien.

Ein neutrales Urteil über die deutsch-österreichisch-ungarische Kulturarbeit in Serbien.

Rotterdam, 3. April.

Der Sonderberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ in Sofia, der mit dem Ballanzug eine Reise nach der Türkei gemacht hat, beschreibt eingehend die Niesenarbeit, die die deutschen und österreich-ungarischen Heere seit der Besetzung von Serbien und Mazedonien in diesen Ländern geleistet haben. In Serbien gab es keine zehn Kilometer lange Strecke, die zu befahren gewesen wäre. Bei ihrem Rückzuge hatten die Serben alles vernichtet und unbrauchbar gemacht. Der Publizist schildert nun insbesondere die kunstvollen Brückenbauten der deutsch-österreichischen Soldaten, die für immerwährende spätere Zeiten ein glänzendes Kulturdenkmal von der Arbeit der Mittelmächte auf dem Balkan darstellen werden. Man hat aber für die Wiedereröffnung der Strecke Belgrad—Konstantinopel nicht nur riesige Eisenbahnbrücken aus Eisen, Stahl und Steinen gebaut, sondern, was Serbien nie sah, — befahrbare Straßen, die die schwersten Lasten aushalten können, wurden angelegt und fertiggestellt. Die neuen Herren von Serbien werden durch diese Straßenanlagen ein prächtiges Geschenk erhalten.

Dieser Bericht eines neutralen Beobachters ist bedeutsam angesichts der lügenhaften Ausstellungen der vierverbändlerischen Presse über den gegenwärtigen Zustand in Serbien.

Österr.-ungar. Gefangene in Italien.

Als Erdarbeiter in der Campagne.

Lugano, 3. April. (Tel. d. R.B.)

Die italienische Regierung beschloß, Kriegsgefangene in Gruppen zu 100 mit Erdarbeiten in der römischen Campagne und auch anderweitig zu beschäftigen und ihnen 50 Centesimi als Tageslohn zu verabsolgen.

Italienischer Besitz in Jerusalem.

Von den Türken besetzt.

Rom, 3. April. (Tel. d. R.B.)

„Corriere della Sera“ zufolge wurde das neue große italienische Hospital nebst Schule und anderen Gebäuden in Jerusalem, wofür die Italiener etwa 2 Millionen Lire ausgegeben hatten, von türkischen Truppen besetzt.

Die Beschießung von Reims.

Neue schwere Schäden.

Paris, 3. April. (R.-B.) Nach einer Meldung des „Temps“ hat die Beschießung von Reims vom 27. März bedeutenden Schaden angerichtet. 300 Granaten wurden abgefeuert, wodurch 25 Personen, davon 10 tödlich, verletzt wurden.

Wieder ein Dampfer gesunken.

An Englands Küste.

Christiania, 3. April. (R.B.) Die Rederei Fred Olsen meldet ein Telegramm, demzufolge der Dampfer „Momento“ vor Bownestoft nach einer heftigen Explosion gesunken sei. Die Mannschaft mit Ausnahme eines Mannes sei gerettet worden. Das Schiff hatte eine Koksladung.

Prinz Peter in Rom.

Rom, 3. April. (R.B.) Prinz Peter von Montenegro weilte dieser Tage angeblich in Rom.

Verloren

wurde vom Samstag auf Sonntag ein Paket Briefe nebst einigen Feldpostkarten, drei Stück auf Namen Ant. Kollaritsch und eine beschriebene Feldpostkarte auf Namen Josef Kollaritsch. Abgegeben gegen Belohnung in der Bern. d. Bl.

Ein Knecht

für landwirtschaftliche Arbeiten und ein Knecht werden aufgenommen. Anzufragen bei Dr. Schmiderer in Marburg, Kärntnerstraße 28. 1442

Gartenschirm

zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe in der Verw. d. Bl. abzugeben. 1445

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-**Niederlage****und Leihanstalt**

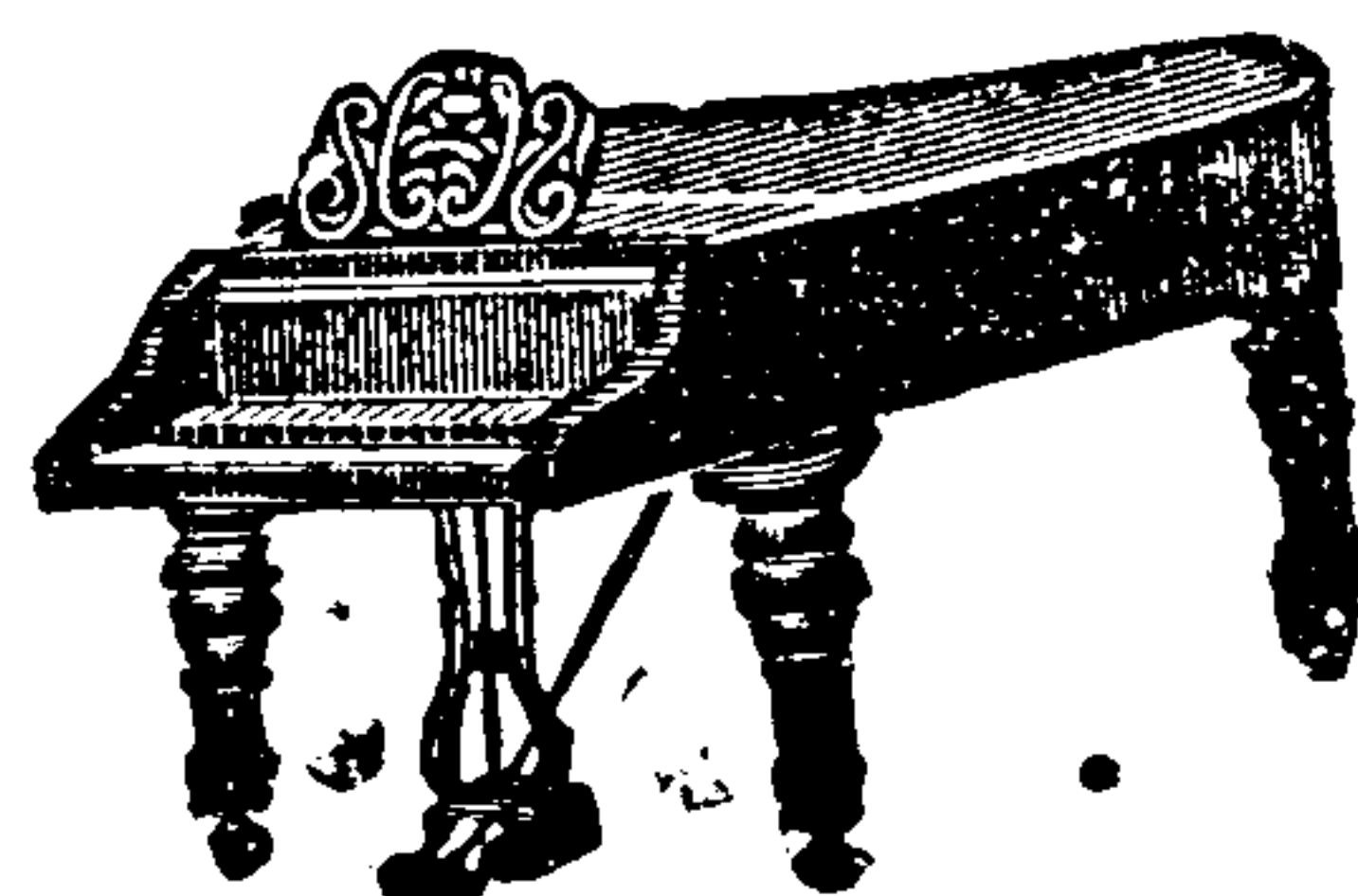
Isabella Hoyning's Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Holzofen



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst besorgt und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Unterricht
erteilt.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit
Zimmer, Küche, Nebenräumen und
Boden sofort zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1158

Vornehme**Wohnung**

3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Bade-
zimmer, Veranda samt sonstigem
Zugehör, sonnig gelegen, billig
zu vermieten. Elisabethstraße 23,
hochparterre. Anfrage im 1. Stod.

Schöne Wohnung

mit drei Zimmer, Küche, möbliert,
streng abgeschlossen, mit Gas, event.
elektr. Licht, bis 1. April zu ver-
mieten. Anfr. W. d. Bl. 1264

Herrenrad!

Herrenrad, Buchrad, samt Zubehör
um 140 R. zu verkaufen. Anfrage
unter „Fahrer“ an die W. d. Bl.

Ehrliche fleißige

1493

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1403

Gesucht per sofort ein**Magazineur**

Solche Bewerber, welche schon
mit elektrischem Material zu
tun hatten, erhalten den Vor-
zug. Offerte sind zu richten
unter Chiffre „A. B. C. 100“
an die Verw. d. Bl. 1415

Reservistenfrau

mit Jahreszeugnissen, wünscht Posten
als Hausmeisterin ab 1. Mai. Selbe
ist jetzt in einer besseren tätig.
in der Verw. d. Bl. 1444

Wegen Abreise

sind Kostüme, Jacken, Blusen
billig zu verkaufen. Anzufrag.
Burggasse 26.

Muerhahn-

Abbruch ab 1. April zu verpachten.
Günstige Lage nahe bei der Station
Reinigungs- und Wuchern. An-
zufragen bei Ant. Dreier-Schöner,
Tagelöhner in Johannsberg, Post
Wuchern. 1614

Schöne sonnseitige**Wohnung**

3 große Zimmer und Zubehör.
möbliert oder unmöbliert.
Gartengasse 17.

Bessere**Hausmeisterleute**

sehr reinlich und arbeitsam, gesucht.
Adresse in der Verw. d. Bl. 1380

Elegante**Villawohnung**

mit 4, event. 5 Zimmer, moderner
Komfort im 1. Stod mit 1. Juli zu
vermieten. Anfr. Volksgartenstr. 22,
Parterre. 1409

Tüchtige und verlässliche**Verkäuferin**

für ein Gemischtwaren-Geschäft am
Lande wird sogleich aufgenommen.
Offerte unter „Verkäuferin“ an die
Verw. d. Bl. 1396

Schönes sonniges möbliertes**ZIMMER**

zu vermieten. Schmiderergasse 35,
Ecke Samserstraße. 1362

Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft
tätig waren, werden aufgenommen
im Warenhaus S. J. Turab, Marbg.

Esel

wird zu kaufen gesucht. Mollerei
Bernhard, Kärntnerstraße 10. 1454

Drei- oder vierzimmerige**Wohnung**

zu mieten gesucht, womöglich mit
Gartenbenutzung. Anträge unter
„R. B.“ an die W. d. Bl. 1453

Möbliertes Zimmer

auf Wunsch mit guter Verpflegung
sofort zu vermieten. Burggasse 16,
1. Stod. 1443

Junger kräftiger**Bursche**

wünscht Stelle als Herrschaftsdiener.
Anzufragen in der W. d. Bl. 1434

Zeitungsausträgerin

verlässliche Person, wird sofort auf-
genommen in Rud. Gaisers Zeitg.
Expedition, Marbg., Burgplatz.

Zwei nett**möbliert. Zimmer**

jedes separat, in einer Villa zu
vermieten. Schmiderergasse 35,
Partnäh.

Zimmer u. Küche,

zu mieten gesucht. Anträge unter
„Feldwebel“ an die Verw. d. Bl.

Schöne Wohnung

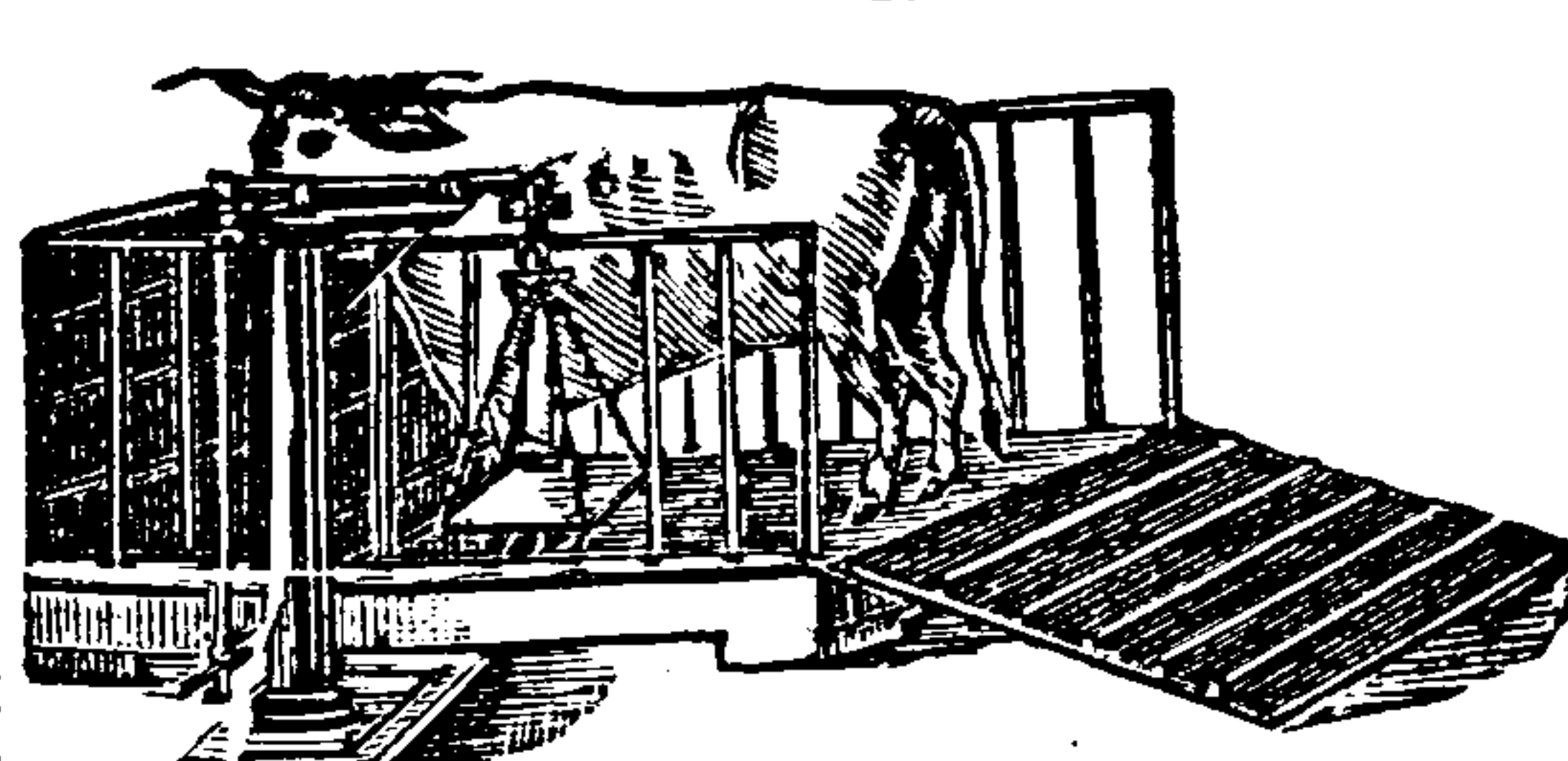
am Parle, bestehend aus 3 Zimmer,
1 Glasveranda, Bade- und Diener-
zimmer ist ab 1. Juli zu vermieten.
Adresse in der Verw. d. Bl. 1430

Ein bis 2 möblierte**Zimmer**

hübsch eingerichtet, sonnig, sofort
zu vermieten. Mühlstraße 34, 1. Stod.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Sohnel-, Haken-, Dezimal-, Prä-
zisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach
einschlagenden Reparaturen und
Nachrichtungen, welche sachmänn-
lich und konkurrenzlos billigst
ausgeführt werden. Für die in
Reparatur befindlichen Wagen
und Gewichte werden kostenlos
Einsätze geliefert.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das
selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich
um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schnider, Marburg, Pöberscherstraße 3.

Abbitte.

Nehme hiemit die gegen
Frau Franziska Koren be-
leidigenden Worte mit Bedauern
zurück. 1459

Ch. Bidic.

Verloren

wurde eine Damenuhr, schwarz, mit
kurzer Kette, silbern u. schwarz am
Freitag abends Tappenerplatz über
Bismarckstraße zum Stadtpark. Ab-
zugeben in der Verw. d. Bl. 1433

Verloren

Hermelinboa Samstag im Theater
oder Burggasse. Abzugeben gegen
Belohnung Reiserstraße 18, 1. Stod.

Verloren

Samstag abends vom Bahnhof
bis Gasthaus „zur Traube“
eine Geldtasche mit Inhalt v.
80 R. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dieselbe geg. Belohnung
bei Fundamte abzugeben.

Gesunde Amme

sucht Stelle ab 1. April. Dimpl 12.

Mignon-**Schreibmaschine**

ganz neu, zu verkaufen, auch zwei
lange Tische, ein Herrschreibisch
mit Feder zum Abperren billigt.
M. Schram, Herrengasse. 1450

Wegen Abreise

zu verkaufen 2 Divans und 2
Fautouils. Anfrage W. d. Bl.

Schreibmaschine

zu mieten gesucht. Adresse in
der Verw. d. Bl. 1448

Möblierte Wohnung

ein Zimmer, Küche, Dienerzimmer,
Vorzimmer und Zugehör zu vermie-
ten. Gerichtsberggasse 14. 1315

Zeichner

und Kalligraph sucht Nebenbeschäfti-
gung. Gest. Anträge unter „B. C.“
an die W. d. Bl. 1451

Wichtig für Schneider und**Schneiderinnen!****Tuchabfälle**

zahlt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Staatlich zur Kenntnis genommene

I. Privat-**Stenographieschule Kovač**

Beginn der Fortbildungskurse (Debatten-
schriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode.

Dauer 3 Monate.

Nachmittagskurs nur für Damen: Mittwoch und Samstag von
halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse Nr. 1.

Beginn am 1. April 1916.

Abendkurs für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von
8 bis 9 Uhr abends im Knabenorte, Schmiderergasse 26. Beginn am
4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde
täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Mag. Kovač, Marburg,
Kaiserstraße 6, 1. Stod.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden
höfl. bekannt zu geben, daß ich aus dem
Kompagniegeschäft d. Herrn Wilh. Mally
ausgetreten bin und meinen eigenen

Damen-Frisier-Salon

Herrengasse 27 (gegenüber Hotel Mohr
und Färbergasse 6) eröffnet habe. :: Mit
der Zusicherung gewissenhafter Bedienung
in Kopfwaschen, Damenfrisieren und
Handpflege, zeichne mit vorzüglichster
Hochachtung ::

Sofie Wessenjak, verehlt. Schigmann.

Staatl. zur Kenntnis genommene

**Privat-Stenographie- u. Maschin-
schreibschule Legat in Marburg.**

(Größte und vornehmste Privatanstalt für Steno-
graphie und Maschinensreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode.

Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 4. April.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bittlinghofgasse 17,
1. Stod. 1180

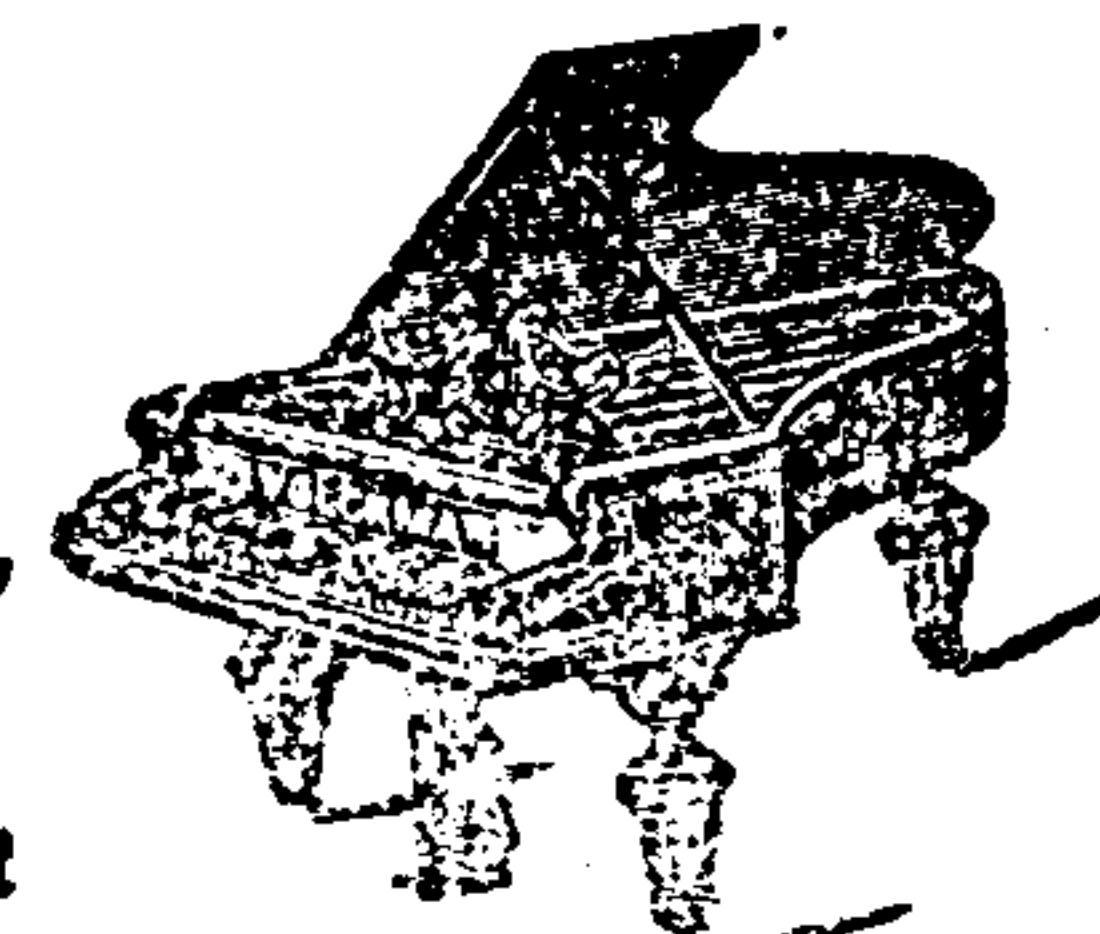
Klaviere, Piano, Harmoniums.

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt****Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem t. t. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52555.



Elegant möbliertes 1339

Nunder 1443

ZIMMER

sonnig, separat, Badezimmer-
benutzung, in der Nähe des Stadt-
parks ist an einen Offizier sofort zu
vermieten. Adresse in W. d. Bl.

Ausziehtisch

Salontische, Tisch und Veranda-
Schreibtisch zu verkaufen. Anfrage
Werftstättenstraße 24, 3. Stod, Tür 7.